

Liebe Freunde und Förderer der Nina.Dieckmann-Stiftung,

fast täglich berichten die Medien: Kinder aus prekären Verhältnissen sind die großen Verlierer des Lockdowns. Das stimmt. Wir als Stiftung haben mit allen Kräften versucht, unsere Förderkinder vor Bildungsverlusten zu bewahren. Ich kann mir denken, dass es Sie interessiert, welche Maßnahmen wir ergriffen haben, um das Ärgste abzuwenden. Deshalb liefere ich Ihnen heute ein "Update" von der Stiftungsarbeit. In Coronazeiten natürlich aus der Ferne und digital.

- Der Lockdown war für die Stiftungslehrer zunächst ein großer Schock. Erst recht für die Kinder. Die Schulen waren geschlossen, Unterricht war dort nicht mehr möglich. Und vor Besuchen in den Familien schreckte man zunächst zurück.

Nach anfänglicher Unsicherheit suchten die ersten Lernhelfer bald Kontakt zu den Kindern und fanden ihn auch. Da das Wetter schon im März mitspielte, traf man sich in Parks auf Bänken oder auf Decken, in Hinterhöfen, auf Parkplätzen oder in Schrebergärten - mit Mundschutz und Abstand. Die Kinder brachten Aufgabenzettel mit, die sie montags von der Schule abgeholt hatten und am darauffolgenden Montag bearbeitet zurückgeben sollten. Gemeinsam machte man sich an die Arbeit. Ohne die Hilfe ihrer Paten hätten die Kinder die Aufgaben nicht lösen können, denn "Homeschooling" mit Hilfe der Eltern ist in "unseren" Familien - wegen der geringen Deutschkenntnisse - ausgeschlossen.

- Für manche Kinder aber hätte das Distanzlernen zu Hause gut funktionieren können, wenn sie denn die digitalen Lernprogramme ihrer Schule auf digitalen Endgeräten hätten empfangen können. Dann hätten sie virtuellen Kontakt zu ihren Lehrern gehabt, hätten nachfragen können und hätten Rückmeldungen erhalten. So ging es zum Beispiel Kindern der Otfried-Preußler-Grundschule in der Südstadt, mit der ich seit Jahren eng zusammenarbeite. Diese Schule, sehr innovativ aufgestellt, hatte schon vor Coronazeiten die Kinder an digitales Lernen herangeführt. Die Kinder, die mit Tablets oder auch Notebooks ausgestattet sind, arbeiteten schon sehr versiert mit den neuen Medien. Ein Anruf bei der Schulleiterin bestätigte meinen Verdacht. Es gab noch leider noch 16 Kinder, und es waren vor allem unsere Förderkinder, die die Lernprogramme der Schule nicht nutzen konnten, weil ihnen die digitale Ausstattung fehlte.
- Zur selben Zeit, als ich vom Mangel erfuhr, erhielt ich zwei E-Mails. In beiden fragten Förderer an, ob ich in dieser schwierigen Zeit Probleme hätte. Und ob! Beide Mails hatte mir der Himmel geschickt. So konnte ich mit 17.000 Euro und mit weiterem Stiftungsgeld neue 63 Tablets und 27 gebrauchte Notebooks kaufen und an Schulen und Kinder verleihen (Leihverträge!).

So erhielt die Peter-Ustinov-Oberschule (Haupt- und Realschule) für den Unterricht ihrer Abschlussklassen 20 Notebooks und die Otfried-Preußler-Grundschule 16 Tablets - damit kann nun jedes Kind die Lernprogramme der Schule nutzen. Die Grundschule Am Welfenplatz bekam 26 Tablets als Klassensatz, um die Kinder im Digitalen fit zu machen.

Die anderen 28 Geräte wurden an die Lernhelfer der Stiftung verteilt, die sie an die Kinder weitergaben. So konnten sie auf Distanz mit ihren Kindern lernen und/oder konnten ihnen helfen, am Distanzlernen der Schule teilzunehmen.

Die Freude über diese Aktion war bei allen Beteiligten riesengroß: bei den Kindern, ihren Eltern, den Lernhelfern, den Schulen und den Lehrern.

Drei Lernhelfer erarbeiteten eine Video-Anleitung, mit der die Schulen oder Lernhelfer die Geräte so programmierten konnten, dass den Kindern und Jugendlichen nur Zugriff auf

geeignete Lernprogramme möglich ist. Daddeln und Eintauchen in die unergründlichen Tiefen des Internets ist ausgeschlossen.

Es war eine aufregende, inspirierende Zeit. Selten (oder nie zuvor?) haben Schulen, Lehrkräfte, Schüler - und auch die Lernhelfer der Stiftung - sich so schnell umstellen und auf Neues einstellen müssen und können. So hat das verdammte Virus auch etwas Gutes bewirkt.

Vor den Ferien haben 45 von 70 Stiftungslehrern nach und nach ihre Arbeit mit den Kindern wieder aufgenommen. Nach den Ferien wollen sich fast alle wieder engagieren. Hoffen wir, dass die Infektionszahlen in den Schulen nicht ansteigen. Ich habe den Lernhelfern gleich zu Beginn des Lockdowns auf den Weg gegeben, dass sie unbedingt die Verhaltensregeln einhalten müssen: Hände waschen, Mundschutz tragen, Abstand halten.

Vor drei Wochen ging die Schule wieder los. Wir starteten mit Freude und Elan ins neue Schuljahr.

Ich hoffe, dass Sie gesund geblieben sind - und weiterhin bleiben!

Herzlich grüßt

Ihre Nina Dieckmann